



Bernd Hallenberg

Die Entwicklung der SGB-II-Empfänger in regionaler Perspektive

Im Januar 2019 ist die Anzahl der SGB-II-Bedarfsgemeinschaften (BG) in Deutschland erstmals in einem Januar seit 2005 unter die Drei-Millionen-Marke gerutscht. Seit 2010 ist ungeachtet der Fluchtzuwanderung ein langsamer, aber stetiger Rückgang zu beobachten, der sich 2017 und vor allem 2018 weiter beschleunigt hat (Abb. 1). Dieser Rückgang ist teilweise auf die günstige Beschäftigungslage zurückzuführen, mündet aber häufig auch in gering bezahlten oder prekären Beschäftigungsverhältnissen.

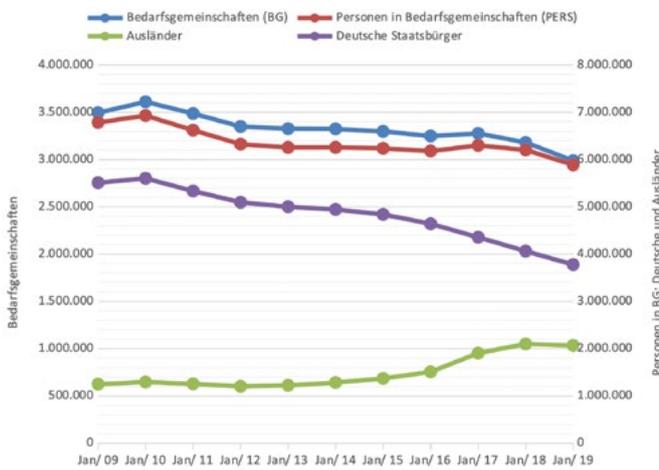


Abb. 1: Entwicklung der Zahl der Bedarfsgemeinschaften und Personen in BG, 2009 bis 2019 (jeweils Januar, absolute Werte)

Im April 2019 lebten knapp 5,9 Mio. Personen in den 2,98 Mio. Bedarfsgemeinschaften, was einen Rückgang um 4,5% (Personen) bzw. 5,6% (BG) im Vorjahresvergleich bedeutet. Diese Abnahme fällt in den östlichen Bundesländern höher aus als in den westlichen. Strukturell ist ein besonders hoher Rückgang bei Partner-BG ohne Kinder (-7,7% von 2017 bis 2018), bei 25- bis 55-Jährigen (-5,9%), bei Single- und Alleinerziehenden-BG (-5,5% bzw. -5,3%) oder bei „Aufstockern“ (-7,5%) festzustellen. Dagegen fällt die Abnahme bei Kindern unter 18 Jahren (-2,1%), bei Älteren über 55 Jahren (-0,5%) nur gering aus. Bei Ausländern ist von 2017 bis 2018 sogar ein Anstieg von 2,9% zu verzeichnen.

Regional verzeichnen strukturschwächere Regionen, etwa in den östlichen Ländern, Nordbayern oder Osthessen die höchsten Rückgänge, während etwa im Ruhrgebiet trotz hoher Quoten nur eine leichte Abnahme zu beobachten ist, wie auch die lokalen Daten zeigen. Im Ruhrgebiet, der Uckermark oder nordwestdeutschen Küstenstädten bleibt die Quote – Anteil an der Bevölkerung unter 65 Jahren – hoch (Abb. 2 und 3).

Quellen: Statistik der Arbeitsagentur, Statistisches Bundesamt; vhw-Datenbank

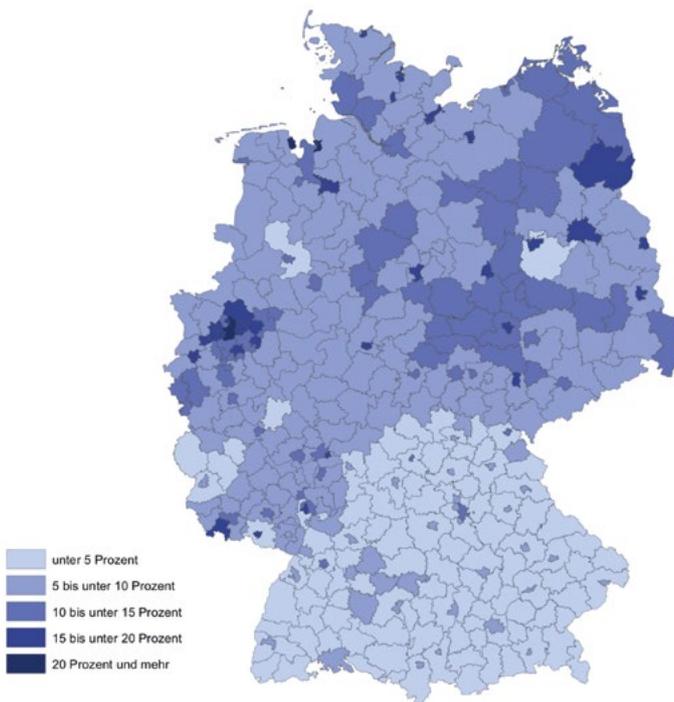


Abb. 2: Anteil Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung unter 65 Jahren, Ende 2018

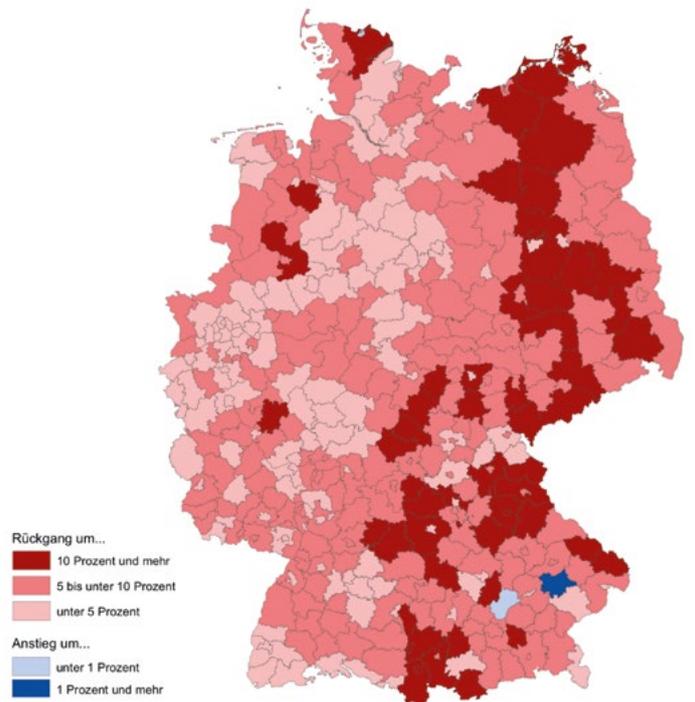


Abb. 3: Veränderung der Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften 2017 bis 2018, in %